

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Ueber Bacillen.

Von Dr. med. Schulze.

In einer Zeit, in welcher die Furcht vor Ansteckung durch den Samen oder die Sporen der Bacillen so weit geht, dass das Eisenbahnministerium sogar verordnet hat, alle Eisenbahncoupées auf das sorgfältigste zu reinigen, damit die vielleicht höchstens nur einen ganzen Tag in denselben Reisenden nicht von den in den Polstern und auf dem Fussboden haftenden oder in der Luft umherfliegenden Sporen angesteckt werden, halte ich es für gerechtfertigt, einmal die Frage zu erörtern: ob denn wirklich die Bacillen die Ursache oder die Erreger der Krankheit sind, wie man dies seit Entdeckung der Tuberkel- und noch mehr der Cholera-Bacillen fast allgemein in der gelehrten Welt, dem unheilvollen Autoritätsglauben folgend, angenommen hat. Diese Annahme stützt sich hauptsächlich darauf, dass einige Tiere, besonders Meerschweinchen, wenn man ihnen den Bacillen enthaltenden Saft von Kranken einspritzt, von ähnlichen Krankheiten befallen werden wie diese. Ist dies aber so sehr zu verwundern? Ist es nicht möglich, dass ein Saft, ob mit oder ohne Bacillen, den Kranken entnommen und in die Blutmasse eines andern Individuums gebracht, eine ähnliche Krankheit erzeugen kann?

Wenn wir nun Vergleiche anstellen zwischen den Menschen und Pflanzen oder den leblosen Dingen, bei denen sich ebenfalls Pilze zeigen, dann werden wir zu ganz anderen Ergebnissen gelangen. Wir werden finden, dass bei diesen stets ein krankhafter Zustand und gewisse Bedingungen vorausgehen, die die Pilzbildung erzeugen, und sollte dies nicht bei den Menschen ebenso sein? Hierzu folgendes Beispiel: In einer grossen Spinnerei wurde im Partererraum ein hölzerner Fussboden gelegt, von welchem etwa der achte Teil nach Verlauf der ersten zwei Jahre so zerstört war, — vom Schwamm, wie man sagte — dass man an einzelnen Stellen die Dielen durchtrat. Beim Aufnehmen der Dielung fand man auch wirklich an der nach unten gekehrten Seite der Dielen und an den Unterlagen lange, mit polypenartigen Armen oder Zweigen ausgestreckte weisse Pilze, den Hausschwamm, dem man allgemein, wie den Bacillen, die Schuld beimass, dass sie das Holz angefressen und zerstört hätten. Der Erbauer des Gebäudes erinnerte sich nun, dass die zu den Unterlagen zu benutzenden trockenen Hölzer nicht ausgereicht hätten und man genötigt gewesen wäre, zur Vollendung der Dielung solche Unterlagen zu verwenden, die erst vor kurzem aus nicht ganz trockenem Holze geschnitten waren. Was war nun in diesem Fall die Ursache oder der Erreger der Zerstörung oder der Krankheit? Die in dem Holze steckende Feuchtigkeit, welche in Verbindung mit der unter den Dielen aus derselben sich erzeugenden dumpfen Luft das Faulen des Holzes bewirkte, während die Fäulniss erst die Pilzbildung hervorgerufen hatte. Wenn die Pilzbildung, der Schwamm, wirklich die Ursache der Zerstörung war, wie kam es denn, dass sieben Achtel der Dielen und Unterlagen, die mit den zerstörten nach zwei Seiten hin in unmittelbarer Verbindung waren, nicht angesteckt wurden und ebenfalls in Fäulnis übergingen? Man wird mir wieder die Antwort geben: „sie waren nicht dazu disponiert.“ Das ist richtig, das heisst aber, sie waren von Hause aus nicht krank, als sie zur Verwendung kamen.

Auch die hölzernen Eisenbahnschwellen, die dem Regen und der Luft ausgesetzt sind, werden, je nach dem man sie künstlich vollständig austrocknet und, wie jetzt allgemein geschieht, mit fäulnisswidrigen Sub-